



SWR2 Zeitwort

**19.02.1963:**

Das Buch "Der Weiblichkeitswahn" erscheint

Von Sabine Mahr

Sendung: 19.02.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Kaffeewerbung:**

How can such a pretty wife make such bad coffee? – Judy, what brings you over? Oh Mrs. Oakland, Jeff crabbed about my coffee again. I can't make good coffee.

**Autorin:**

Der Ehemann beschwert sich über schlechten Kaffee am Morgen; seine Frau sucht daraufhin bei einer Nachbarin Rat: Fernsehspots wie dieser von Folgers Instantkaffee flimmern in den 1950er und 60er Jahren zuhauf über US-amerikanische Bildschirme. Sie zementieren das Image der perfekten Familie jener Zeit: der Mann kümmert sich um das Einkommen, die Frau um ihr Aussehen, um Kinder und Haushalt. Es ist unter anderem dieses Rollenverständnis in der Werbung, das Betty Friedan in ihrem Buch „The Feminine Mystique“ anprangert: Veröffentlicht wird es am 19. Februar 1963 und löst damit die zweite Welle des amerikanischen Feminismus aus.

**Kommentar von Betty Friedan:**

Die Frauen machten damals alles, was man von ihnen erwartete: Sie waren gute Hausfrauen, Mütter, Ehefrauen. Aber sie nahmen nicht als vollwertige Mitglieder an der Gesellschaft teil. Und als ich das in Worte gefasst habe, hatte das einen enormen Einfluss.

**Autorin:**

Betty Friedan moniert, dass Frauen sich freiwillig kleinmachen, indem sie ein mystisches Ideal von Weiblichkeit zu erfüllen suchen. Dieser „Weiblichkeitswahn“, so der Titel der deutschen Übersetzung, habe die Frauen in eine falsche Richtung gelenkt. In einem der vierzehn Kapitel belegt Betty Friedan, dass Romane und Frauenzeitschriften um 1940 - also mehr als zwanzig Jahre zuvor - noch ein ganz anderes Ideal propagierten: das der anpackenden, berufstätigen Amerikanerin. Ein Ideal, an das auch die Regierung während des Krieges appellierte, damit Frauen die Jobs der Männer übernahmen. So etwa in einem Bericht der Paramount-News:

**Autorin:**

Dass Amerikanerinnen nach 1945 im Beruf wieder zurücksteckten, führt Betty Friedan auch auf den Traum der Kriegsheimkehrer von einem heimeligen Zuhause zurück und auf ein Gefühl der Unsicherheit im Kalten Krieg. Die Autorin deckt zudem auf, dass höhere Bildung für Mädchen plötzlich nur noch als Mittel gilt, sich auf der Universität - einen Ehemann zu anglan. Betty Friedan sah sich selbst von diesem Strudel erfasst. 1921 in Illinois als Tochter eines Juweliers geboren, hat sie nach einem herausragenden Psychologiestudium begonnen, an der Universität Berkeley zu forschen. Später wechselt sie zum Journalismus; nach Kriegsende heiratet sie. Doch die feste Stelle als Redakteurin wird ihr 1951 nach der Geburt ihres zweiten Kindes gekündigt, so dass sie sich Jobs auf freier Basis Jobs suchen muss. Eine Umfrage, die Betty Friedan unter ehemaligen Collegeabsolventinnen über deren Lebensgefühl führt, motiviert sie schließlich zum Schreiben des 230 Seiten starken Buches „Der Weiblichkeitswahn“, eine populärwissenschaftliche Studie mit vielen Statistiken und Beispielen von Frauenkarrieren. Es wird zum Manifest – und zum Bestseller, verkauft sich mehr als drei Millionen Mal.

Doch Betty Friedan beschränkt sich nicht aufs Publizieren, sondern wird Aktivistin. 1966 gründet sie NOW, die „National Organization of Women“, vier Jahre später führt sie einen amerikaweiten Protestmarsch für die Gleichberechtigung von Frauen an. Privat hält ihre berufliche Entwicklung den Spannungen nicht stand: Vom Vater ihrer drei Kinder lässt sie sich 1969 scheiden. Eine Problematik, die sie im Epilog zu ihrem Buch „Der Weiblichkeitswahn“ offen anspricht:

**Kommentar von Betty Friedan:**

Es war einfacher für mich, die Frauenbewegung ins Leben zu rufen, die nötig war, um die Gesellschaft zu verändern, als mein persönliches Leben zu ändern.